

6 CN 21/21 sowie der Parexanlage vertraut. Die Parteiaktivisten nutzen sie, um mit den Werk-tätigen, die unmittelbar an der Fertigung der Integrationsobjekte beteiligt sind, über die poli-tische Bedeutung dieser Arbeit zu sprechen. Gegenwärtig nehmen 350 Produktionsgrund-arbeiter an den Produktionsschulen teil. Noch in diesem Jahr kommen 70 Produktionshilfsarbei-ter hinzu.

Innerhalb des Unterrichts und während der Pausen sprechen die Parteiaktivisten zum Bei-spiel mit den Arbeitern darüber, warum die sozialistische ökonomische Integration eine ent-scheidende Voraussetzung für das stabile und dynamische Wirtschaftswachstum in den sociali-stischen Ländern ist, wozu auch die Parexanlage gehört. Darum ist es wichtig, sie termingemäß und qualitätsgerecht in die Sowjetunion zu liefern, sie zu montieren und in Betrieb zu setzen. Dabei mußten sich die Genossen vor allem mit dem Argument auseinandersetzen, daß das eine zu große Aufgabe ist, die nicht zu schaffen sei. Darauf antworteten vor allem die Parteiaktivi-sten, die längere Zeit im hohen Norden der Sowjetunion an den Orten weilten, wo sich die Parexanlagen unter extremen Witterungsbedin-gungen zu bewähren haben. Sie sprachen vor den Produktionsarbeitern vor allem über ihre Er-lebnisse und Erfahrungen. Sie schilderten anschaulich, wie unter schwierigen geologischen, geographischen und meteorologischen Bedin-gungen in diesen Breitengraden das Erdöl ge-fördert wird. Mit Hochachtung sprachen sie von der hohen Arbeitsmoral der sowjetischen Erdöl-arbeiter, die, allen Unbilden zum Trotz, hohe Wettbewerbsergebnisse in der Erdölförderung erreichten.

In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die Verantwortung der Werktätigen unseres Be-triebes, die vor allem darin besteht, die Parexan-

lagen termingemäß und in hoher Qualität an die sowjetischen Klassenbrüder zu liefern, damit ein Teil des unter großem Einsatz geförderten Erdöls mit Hilfe dieser Anlagen zu hochwertigem Dieselmotorkraftstoff verarbeitet werden kann.

Es geht um die gemeinsame Sache

Die Genossen erinnerten auch daran, daß die Lieferung der Parexanlagen an die UdSSR auf der Grundlage von Verträgen erfolgt. Sie ter-mingemäß zu erfüllen, muß deshalb jeder als eine ehrenvolle Aufgabe ansehen. Denn mit dem Bau der Parexanlagen werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Ausbeute an Dieselmotorkraftstoff aus dem Erdöl im Vergleich zu den bishe-rigen Verfahren beträchtlich zu erhöhen. Das aber hat nicht nur für die UdSSR, sondern für alle Länder des RGW große volkswirtschaftliche Bedeutung.

Aber nicht nur in den Produktionsschulen wurde den Werktätigen der Auftrag, Parexanlagen für die Sowjetunion zu bauen, erörtert. In allen Betriebsteilen unseres Werkes entwickelten die Genossen eine intensive politische Massenarbeit, die sich nicht nur auf die neue Anlage be-schränkte, sondern vor allem auf die weitere Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration, besonders mit der Sowjetunion, hinzielte.

Die Genossen erinnerten zum Beispiel an die Feststellung auf der 8. Tagung des ZK der SED, daß sich unsere eigenen volkswirtschaftlichen Ziele immer enger mit dem Prozeß verknüpfen, in dem sich die Volkswirtschaften der DDR und der UdSSR verflechten. Speziell geht es um die weitere Vertiefung der Arbeitsteilung zwischen unserer Republik und der Sowjetunion, wobei vor allem die gemeinsame Forschungs- und Produktionskooperation im Vordergrund steht,

Leserbriefe

vervollkommen werden, um den Kampfauftrag an jeden Kommuni-sten „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ in Ehren zu erfüllen. Unsere Genossen schätzten ihren Besuch auf der Kreisschule des Marxismus-Leninismus als eine echte Bereiche-rung für ihre tägliche Parteiarbeit ein, nicht zuletzt, weil so wichtige Dokumente der Partei wie der Politbürobeschuß vom 18. Mai 1977 und die Reden des Genossen Erich Honecker breiten Raum im Studium einnahmen.

Waltraud Sack
Leiterin der Kreisschule
Marxismus-Leninismus Ueckermünde

Ich schaffte es mit Hilfe der Brigade

Zielstrebig arbeitet das Sekretariat der Kreisleitung Zerbst mit Partei-aufträgen an Kreisleitungsmitglie-der. Ich erhielt im Februar den Parteiauftrag, mich persönlich für die Realisierung der Maßnahme „Rationalisierung der Fertigungs-technik bei der Schlitzverarbeitung durch Anwendung der Klein-mechanisierung“ aus dem Plan Wis-senschaft und Technik einzusetzen.

Anfangs dachte ich: Das ist doch keine Aufgabe für mich als Näherin,

sondern eine Aufgabe für die Ab-teilung Technik. Aber je mehr ich mich mit dem Inhalt des Parteiauf-trages befaßte, um so mehr kam ich zu der Überzeugung, daß diese Aufgabe eines ideologischen Vor-laufes bedurfte, demnach auch eine Sache der Parteiarbeit und damit eine Aufgabe für mich als Genossin und als Kreisleitungsmitglied ist. Im Kollektiv der sechs Schlitz-näherinnen unseres Betriebes klär-ten wir eingehend, warum diese Rationalisierungsmaßnahme not-